



Newsletter

04 | 2022

Liebe Mitglieder und Freund/innen des NABU Ulm/Neu-Ulm,

heute möchten wir einfach mal danke sagen. Danke dafür, dass Sie dem NABU auch in schwierigen Zeiten die Treue halten. Sei es als passives Mitglied oder als zupackende Helferin, bzw. aktiver Helfer. Ohne Ihr Engagement wäre der NABU nicht da, wo wir heute sind: Ein geschätzter, aber auch kritischer Ansprechpartner bei Behörden und Verbänden, Politik und öffentlichen Medien. Mit über 120.000 Mitgliedern in Baden-Württemberg ist der NABU der mitgliederstärkste Naturschutzverband, der nicht einfach übergangen werden kann.

Wir gehen aber auch selbst mit gutem Beispiel voran und zeigen, wie eine lebenswerte Zukunft gestaltet werden kann. So kooperieren wir im Blautal und dem darin liegenden Naturschutzgebiet „Arnegger Ried“ mit einem örtlichen Landwirt. Wir zeigen damit auf, dass Landwirtschaft und Naturschutz kein Gegensatz sind, sondern nur Hand in Hand dauerhaft funktionieren können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umweltbildung. Nach dem Motto „Nur was man kennt, schützt man auch“ erklären wir Kindern und Erwachsenen die Zusammenhänge in der Natur. Wir zeigen, dass spannende Natur und Artenvielfalt nicht nur in fernen Ländern, sondern direkt vor unserer Haustüre zu finden sind. Halten Sie Augen und Ohren offen. Sie werden in Ulm, um Ulm und um Ulm herum viele schöne und interessante Naturerlebnisse haben.

In diesem Sinne darf ich Ihnen für die kommende Winterzeit alles Gute und Gesundheit wünschen. Bleiben Sie dem NABU gewogen und schauen Sie gerne einmal bei unseren Veranstaltungen vorbei.

**Eine besinnliche Weihnachtszeit und
einen guten Rutsch ins neue Jahr
wünscht**

Ihr Michael Rau und

der gesamte NABU-Sprecherrat

Anstehende Veranstaltungen

04.12.2022, 09:00 Uhr: **Ornithologische Exkursion in die Friedrichsau Ulm**, mit Klaus Schilhansl. Treffpunkt: Haltestelle Donauhalle, Ulm.

11.12.2022, 15:30 Uhr: **Familiennachmittag zum Thema Winterlicher Feuerzauber**, mit Nathalie Pülmanns. Treffpunkt: Quartiersgarten Dichterviertel Ulm. Teilnahme nur nach Anmeldung über unsere Webseite: <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/kids-co/familiennachmittage/>

08.01.2023, 15:00-17:00 Uhr: **Familiennachmittag zur Stunde der Wintervögel**, mit Nathalie Pülmanns. Treffpunkt: Quartiersgarten Dichterviertel Ulm. Teilnahme nur nach Anmeldung über unsere Webseite: <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/kids-co/familiennachmittage/>

12.01.2023, 19:00 Uhr: **Online-Vortrag und Fragerunde mit der Letzten Generation**, mit Sabine Kröber. Anmeldung über nabu.ulm89@gmail.com

18.01.2023, 18:00 Uhr: **Sprecherratssitzung** im Café Montreux, Ulm Eselsberg. Haben Sie Fragen oder ein Anliegen? Dann kommen Sie gerne vorbei!

12.02.2023, 9:30 Uhr: **Ornithologische Exkursion zu den Donaurieder und Erbacher Staauseen**, mit Klaus Schilhansl. Treffpunkt: Ehemaliges Gasthaus Adler (rechts direkt am Ortseingang Donaurieden).

12.02.2023, 15:00 Uhr: **Familiennachmittag ab 5 Jahren zum Thema Schnitzen**, mit Nathalie Pülmanns. Treffpunkt: Duft- und Tastgarten am Kobelgraben, Ulm. Teilnahme nur nach Anmeldung über unsere Webseite: <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/kids-co/familiennachmittage/>

Weitere Termine sowie Terminänderungen werden auf unserer Webseite bekannt gegeben. Gäste sind bei allen Veranstaltungen willkommen!

Spotlight: Klaus Schilhansl wird 80 Jahre



Klaus Schilhansl in seinem Element: Auf zahlreichen Exkursionen teilt er seine Begeisterung und sein Wissen für die Vögel und dem Naturschutz.

Als ich im Jahr 1999 zum NABU Ulm/Neu-Ulm kam, war Klaus Schilhansl schon Legende: Naturschützer und Ornithologe mit Leib und Seele. Schon 1971 leitete er eine ornithologische Jugendgruppe in Ulm. Nebenbei war er bis 2005 Hauptschullehrer in Nersingen. Geboren am 23.09.1942, hat er jetzt seinen 80sten Geburtstag gefeiert.

Nach und nach lernte ich Klaus Schilhansl immer besser kennen, erst als zupackenden Helfer bei den Pflegeeinsätzen im Arnegger Ried, dann in seiner Rolle als ornithologischer Führer bei den sonntäglichen Exkursionen zu Beobachtungszielen in der Umgebung. Und dabei ist es schon beeindruckend, wie er z.B. aus einem dünnen Pieps von irgendwoher auf das Vorhandensein einer Beutelmeise im Weidengebüsch rechts schließt - und diese dann auch vorführen kann. Oder beim Zählen der Zugvögel auf total exakte Zahlen kommt: ein Trupp mit 31 Buchfinken, dann einer mit ungefähr 1000, dann einer mit 200 und schließlich noch ein Grüppchen von 5 - macht 1236 Buchfinken. Stimmt haargenau!

Klaus leitet unsere Vogelexkursionen seit 1989. Er folgte auf Robert Heinkel, den ich noch auf einigen Vereinsabenden erlebt habe. Frau Heinkel hatte damals das Amt der Kassiererin inne und sammelte die Mitgliedsbeiträge noch persönlich ein, erzählte man mir. Herr Heinkel suchte nach Ablösung, als er bei den Führungen das feine Wispern der Goldhähnchen nicht mehr hören konnte. Es ergab sich, dass Klaus das jetzt auch nicht mehr hört. Aber heute gibt es bessere Hörgeräte!

Bevor er die Leitung der Exkursionen übernahm, war Klaus Schilhansl von 1978 bis 1989 Vorsitzender unseres Ortsvereins. Er sorgte für regelmäßige Angebote für unsere Mitglieder: pro Monat möglichst ein Vereinsabend und eine Führung, regelmäßige Pflege-Einsätze für die vereinseigenen Grundstücke. Das waren damals vor allem Streuobstwiesen. Später wurden mit anderen Naturschutzgruppen Flächen getauscht und zusammengelegt. Jetzt pflegen wir das Arnegger Ried als größere zusammenhängende Niedermoor-Fläche.

Nach 1989 blieb Klaus Schilhansl in der Vereinsleitung aktiv, erst im Beirat und schließlich als Sprecher im Sprecherrat. Neben der Arbeit für unseren Verein ist er auch am Plessenteich aktiv, wo er fast täglich Vögel beobachtet und zählt, beteiligt sich seit über 50 Jahren an jeder Wasservogelzählung, bundesweit und landesweit, ist seit über 40 Jahren Naturschutzbeauftragter beim Landratsamt Neu-Ulm und berät Naturschutzbehörden und Planungsbehörden bei Eingriffen in die Natur. Dabei muss er immer wieder erkennen, dass Ämter in einer Weise schwerhörig sind oder sein können, dass Hörgeräte nicht mehr helfen.



Die Ergebnisse seiner unzähligen Beobachtungsgänge bei jedem Wetter fasst Klaus Schilhansl für unsere NABU-Gruppe seit Jahrzehnten alljährlich kurz zusammen. Wir verschicken diese Texte dann immer mit dem Sommer-Veranstaltungsprogramm an unsere Mitglieder. Seit einigen Jahren findet man sie auch auf unserer [Homepage](#).

Viele seiner zeitraubenden regelmäßigen Einsätze für den Naturschutz stellt Klaus Schilhansl jetzt ein. Mit 80 wird ihm das zu viel. Aber unsere Führungen wird er beibehalten, hoffentlich noch recht lange!



Alles Gute zum 80sten Geburtstag wünschen ihm alle Sprecherratsmitglieder, Freunde und Freundinnen!

**Bericht: Wiltrud Specker |
Fotos: Wiltrud Specker,
Werner Melzer**

Gute Vorsätze zum neuen Jahr?

Der NABU Ulm / Neu-Ulm sucht Freiwillige für folgende Aktivitäten:

Pressearbeit

- Pressemitteilungen über unsere tägliche Arbeit an die lokalen Medien versenden
- Muster-Pressemitteilungen des Landesverbandes umschreiben und versenden

Ein aktueller Presseverteiler existiert!

Handys für die Hummel

Wir haben zwei „Handys für die Hummel“-Boxen, in denen Althandys gesammelt werden können. Wir suchen jemanden, der diese an geeigneter Stelle aufstellt (Schule, Bürgermeisteramt, Lokal) und dann wieder einsammelt.

Mitarbeiter bei der „Klimawende von unten“ in Ulm

Siehe Artikel in diesem Newsletter.

Ideen für einen Artikel in einem der nächsten Newsletter? Wir freuen uns über Beiträge!

Familiennachmittag „Was krabbelt im Blaupark?“

Im Oktober trafen sich einige Familien im Blaupark, um bei der Familienveranstaltung "Was krabbelt im Blaupark?" mitzumachen. Zuerst wurden anatomisch genau Käfer und Spinnen gebastelt und dann ging es mit Becherlupen und Bestimmungsbüchern auf die Wiese und in die Büsche. Es gab tausende von Zikaden in der Wiese, Feuerwanzen in den Büschen und viele Kellerasseln unter Stöcken und Rinden.

Es gibt noch freie Plätze für den Familien-nachmittag am 8.1.2023 zum Thema Wintervögel im Quartiersgarten Dichterviertel. Wer Lust hat, Wintervögel kennen zu lernen und für die eigenen Vögel im Garten oder auf dem Balkon Futter herzustellen, ist herzlich willkommen.

Bericht & Foto: Nathalie Pülmanns



Neues von der Kindergruppe



Ein Igel beglückte die Kindergruppe des NABU mit Pfotenabdrücken und Igelkot im gerade aufgestellten Igeltunnel

Auch im Herbst gibt es wieder eine Menge zu erleben im Quartiersgarten im Dichterviertel. Im Oktober haben die Kinder der Naturzwerge-Gruppe einen Igeltunnel gebaut, um herauszufinden, ob sich im Quartiersgarten ein Igel versteckt. Die Freude war natürlich groß, als die Kinder dann tatsächlich Igelspuren fanden. Nicht nur Pfotenabdrücke hinterließ unser stacheliger Freund, sondern auch noch ein bisschen Igelkot, zur Freude aller. Außerdem gibt es nun seit einigen Wochen auch einen Bauwagen im Quartiersgarten, gestiftet von der AG-West, in denen die Naturzwerge in der Theorie bei Regen Unterschlupf finden können. In der Praxis werden aber nur die Rucksäcke im Bauwagen verstaut und dann geht es ab nach draußen, da es auch bei Regen genug zu entdecken und spielen gibt. Damit schöne Grüße von den wetterfesten Naturzwerge aus dem Dichterviertel!

Bericht und Foto: Nathalie Pülmanns

Kerzenreste für die Kindergruppe

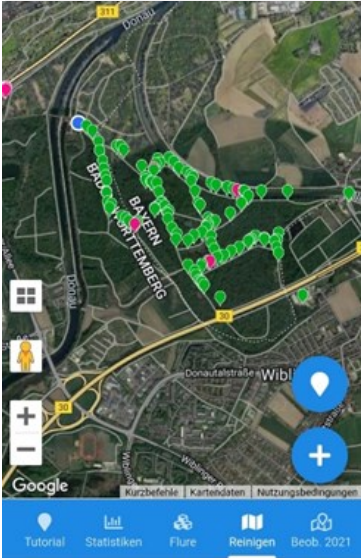
Dieses Jahr schon an nächstes Weihnachten denken: Die Kindergruppe freut sich immer über Kerzenreste. Wer Kerzenstummel oder Wachsreste übrig hat, kann sie gerne bei unseren Sprecherratsitzungen abgeben (Termine im Kalender) oder über nabu.ulm89@gmail.com einen Termin vereinbaren. Dann können wir nämlich im nächsten Jahr zur Adventszeit ganz im Sinne des Upcycling-Gedankens Kerzen herstellen.

Bericht: Nathalie Pülmanns | Foto: Sabine Kröber



Wohin mit den Kerzenresten? Die NABU-Kindergruppe freut sich über alle Reste und "upcycelt" das Wachs zu neuen Kerzen

Nistkastenpflege an der „Roten Wand“



Übersicht der Nistkästen in der App mit genauem Standort

Bei wunderschönem goldenen Herbstwetter trafen wir uns am 22. und 23. Oktober in Wiblingen, um im Wasserschutzgebiet „Rote Wand“ die Nistkastenreinigung durchzuführen. Für uns „Neue“ war es das erste Mal und daher waren wir sehr froh, dass auch ein paar „alte Hasen“ dabei waren, die uns mit ihren Erfahrungen und Tipps aus den letzten Jahren fleißig zur Seite standen.

Wir bildeten zwei Teams und ausgestattet mit Leitern, Draht, Spatel, Werkzeug und einer Übersichtskarte über das Gebiet ging es los. Aber halt - da haben wir fast noch was vergessen!

Ganz neu dabei war dieses Jahr außerdem die NABU-Nistkasten App. Pro Gruppe gab es dieses Mal also eine „App-Beauftragte“. Die hatte die Aufgabe, jeden Kasten mithilfe der App aufzunehmen. Dabei können viele hilfreiche Daten zu den Kästen gespeichert werden. Das Wichtigste sind die Nummer und der Standort des Kastens. Dieser ermöglicht in Zukunft das schnelle Ansteuern des Kastens zu den Reinigungsterminen, kann aber auch hilfreich sein, wenn ein Kasten mal nicht aufzufinden ist. Bei über 100 Nistkästen und den nicht ganz kurzen Wegstrecken an der „Roten Wand“ auf jeden Fall ein sehr hilfreiches Tool. Darüber hinaus können Informationen über die Art des Kastens aufgenommen werden.



Meisennest mit einem verlassenen Ei

An der „Roten Wand“ sind das hauptsächlich Meisenkästen.



Dieser Fledermauskasten ist bereit für neue Bewohner

Bei der Säuberung konnten wir viele wunderschöne Meisennester finden. Einige waren kuschelig weich mit Moos und Tierhaaren ausgekleidet. In anderen fanden wir einige verlassene, vielleicht unbefruchtete Eier vor. Einige Kästen wurden jedoch auch von unerwarteten Mietern besetzt. So wurden wir ein paar Mal beim Öffnen aus überraschten Mäuseaugen angeschaut. Ein Kleiber hingegen hatte sich wohl einen Waldkauzkasten als die perfekte Bruthöhle auserkoren und spachtelte diesen einfach auf die gewünschte Größe zu.



Voller Körpereinsatz bei der Reinigung



Hier hat es sich der Kleiber im Waldkauzkasten gemütlich gemacht

Durch den spontanen Zweit-Einsatz am Sonntag konnten wir alle Kästen in die App aufnehmen und reinigen - ein voller Erfolg! Vielen Dank nochmal an alle Helfer*innen!

Bericht und Fotos: Damaris Justus

Pflegemaßnahmen im Arnegger Ried — Picknick im Niedermoor

Zugegeben, das Picknick kam erst am Ende unseres dreistündigen Arbeitseinsatzes. Aber was gibt es schöneres, als nach einem guten Workout draußen in der Natur



Pflegearbeiten im Arnegger Ried: Ein tolles Workout in bester Gesellschaft!

zu sitzen und die von unseren "NABU-Köchen" zubereiteten Köstlichkeiten zu verspeisen? Unsere Aktiven fanden es jedenfalls so nett, dass sie den gedeckten Tisch kaum verlassen wollten.

An vier Samstagen trafen sich NABU Mitglieder im Arnegger Ried, um Mähgut zusammenzurechen und für den Abtransport vorzubereiten. Auch dieses Jahr lag der Fokus der Pflegemaßnahmen auf den Flächen außerhalb des Naturschutzgebietes. So wurde eine Wiese am östlichen Rand gemäht und das Schnittgut

abgeräumt. Diese Wiese wird, wie auch der östliche Teil des Naturschutzgebietes, im nächsten Jahr in die Beweidung durch Angus-Rinder einbezogen. Im Naturschutzgebiet selbst wurde eine größere Fläche, die mit Maschinen schwer zugänglich ist, mittels Freischneider und vielen helfenden Händen vom Aufwuchs befreit. Der geringe Wasserstand machte diese Arbeiten möglich, die bereits für das Vorjahr angedacht waren.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen Helfer*innen bedanken. Ohne ihre Unterstützung wären die bedrohten Tier- und Pflanzenarten längst verschwunden, die im Alb-Donau-Kreis hier eines ihrer letzten Rückzugsgebiete haben.



Picknick im Niedermoor nach verrichteter Arbeit

Bericht: Michael Rau | Fotos: Sabine Kröber, Diana May

Klimawende von unten in Ulm

Im Oktober wurde auf Initiative des Umweltinstitutes in München eine lokale Arbeitsgruppe in Ulm gegründet, die die “Klimawende von unten” vorantreiben soll. In der Gruppe sind Vertreter verschiedener Ulmer Umweltverbände. Auch wir vom NABU Ulm würden liebend gerne einen an Energiepolitik interessierten Menschen dorthin entsenden. Unsere Aktiven sind zur Zeit leider alle mit anderen Projekten beschäftigt, aber vielleicht gibt es ja jemanden in unserer Leserschaft, dem das Thema unter den Nägeln brennt!

Zum Hintergrund: Nach Recherchen des Umweltinstituts verreibt unser kommunaler Energieversorger, die SWU Energy, noch viel dreckigen Strom: 2020 kamen 41% der Energie von Kohle (davon 2% sonstige fossile Energieträger), 20% von Erdgas, 17% von Atom und 22% aus erneuerbaren Energien. Ziel der “Klimawende von unten” ist es zunächst einmal, Informationen zu sammeln, dann mit der SWU und Vertretern der Politik ins Gespräch zu kommen und, falls notwendig, einen Bürgerentscheid für eine lokale Energiewende herbeizuführen. Die Gruppe wurde frisch gegründet und ist noch ganz in den Anfängen. Lust mitzuwirken? Meldet Euch unter nabu.ulm89@gmail.com!

Bericht: Sabine Kröber

Exkursion zu AlbApfel in Dornstadt

Herbstzeit ist normalerweise Mostzeit in Schwaben—dass es auch raffinierter gehen kann, mit Cidern aus Äpfeln und Birnen heimischer Streuobstwiesen, zeigte uns das Jungunternehmen AlbApfel bei unserem Besuch in Dornstadt. Mit sehr viel Glück erwischten wir eine Regenpause und konnten so die Cider draußen bei Sonnenschein verkosten. Neben der Unternehmensgeschichte und –philosophie erfuhren die insgesamt 18 Teilnehmer auch viel Interessantes rund um den Herstellungsprozess der Cider. Wir danken Herrn Häfele und Herrn Gugelfuß für die tolle Organisation und den wunderbaren Nachmittag!

Bericht: Julia Obenauer |
Foto: Damaris Justus

Viel Interessantes rund um die Herstellung von Cidern aus lokalen Äpfeln und Birnen gab es bei AlbApfel zu erfahren



„Es ist Zeit, die Wut und Verzweiflung zu zeigen“ -

Interview mit der Letzten Generation

Die Letzte Generation ist eine Gruppe aus Umweltaktivisten, die durch Mittel des zivilen Ungehorsams die Bundesregierung dazu bringen will, Maßnahmen gegen die Klimakrise zu beschließen. Tempo 100 auf Autobahnen und ein 9 Euro Ticket sind die ersten Teilziele. Die Gruppe gründete sich erst 2021, hat aber mit Aktionen wie Verkehrsblockaden und dem Kartoffelbrei-Wurf auf ein verglastes Monet-Bild schon viel mediale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Name der Gruppe wurde gewählt, weil die Überschreitung von Kippelementen im Erdklimasystem droht. Die Aktivisten sehen sich als letzte Generation, die noch in der Lage ist, einen Klimakollaps aufzuhalten. Wir sprachen mit Sarah Lobenhofer und Kai Krüger aus der Ulmer Gruppe.

NABU: Wie seid ihr zur Letzten Generation gekommen? Es gibt ja viele Umweltorganisationen - warum nicht der NABU oder Greenpeace?

Sarah: Ich hatte den Klimawandel von klein an im Kopf gehabt und zuerst versucht, meinen CO₂-Fußabdruck gering zu halten. Da habe ich aber gemerkt: ich kann nicht klimafreundlich leben in einem System, das alles belohnt, was klimaschädlich ist. Man gibt immer mehr Geld aus, man gönnt sich selbst nichts und letztendlich bringt es zu wenig.

NABU: Wie meinst du das, man gibt zu viel Geld aus?

Zum Beispiel kostet veganes Essen meist deutlich mehr als die Variante mit Fleisch - obwohl es weniger Kalorien hat. Und Fliegen ist oft günstiger als Zug fahren, sowohl absolut gesehen und erst recht, wenn man den Zeitaufwand mit einrechnet.

Der CO₂-Fußabdruck wurde von Konzernen groß gemacht, die von fossilen Energien profitieren [1]. Damit lenken sie von ihrer eigenen Verantwortung ab und spielen die einzelnen Verbraucher gegenseitig aus. So entsteht in weiten Teilen der Bevölkerung eine sogenannte erlernte Hilflosigkeit, dass man es nicht schafft, ökologisch zu leben, und wer selbst nicht ökologisch lebe, dürfe keine Forderungen diesbezüglich an die Politik stellen. Anstatt zu fordern, dass Klimaschutz einfach und sozial gerecht gemacht wird, quälen sich viele bei jedem Supermarktbesuch ab, ob sie die Bio-Gurke in Plastik oder die "normale" Gurke ohne Plastik kaufen sollen.

Dabei verursachen 100 Konzerne 71 % der Emissionen weltweit [2] und Superreiche erzeugen viel mehr CO₂ als durchschnittliche Bürger [3]. Beide Fakten zeigen, dass der CO₂-Fußabdruck und der Konsum des einzelnen "Durchschnittsbürgers" nicht das Klima retten werden.

Als ich irgendwann verstanden habe, dass ich so viel Emissionen einsparen kann wie ich will und es (nahezu) nichts ändert, habe ich verstanden, dass es politische Lösungen braucht, um Klimaschutz zu machen. So kam ich zur Letzten Generation.

Kai, wie war das bei dir, wie bist du zur Letzten Generation gestoßen?

Gehört hab ich von denen, weil meine Mutter fleißig dagegen gemeckert hat, dass sich Leute auf die Straße setzen und Stau produzieren. Ich habe mich dann auch in den Medien informiert und habe für mich festgestellt, ja, das ist richtig. Ich bin aufgrund meines Berufes keiner, der sich auf die Straße setzen kann, das geht nicht. Ich darf nicht in Konflikt mit dem Gesetz kommen, ich bin Soldat. Daher bin ich mehr im Hintergrund tätig und unterstütze die Organisation.

Warum setzte ich mich überhaupt fürs Klima ein? - Ich habe erstens eine 12jährige Tochter und möchte, dass sie ähnlich gut leben kann wie wir und zweitens sind meine Prognosen für die Zukunft sehr düster.

Die Flüchtlingswelle 2015 ist meiner Meinung nach ein Schatten von dem, was auf uns zukommen wird, wenn wir uns nicht anders aufstellen. Es geht sogar so weit, dass ich Krieg mitten in Europa sehe, zwischen den einzelnen europäischen Ländern, wenn es darum geht, 15-20 Millionen Klimaflüchtlinge zu verteilen. Der Klimawandel bewirkt, dass bestimmte Regionen der Erde nicht mehr bewohnbar sind. Beispiel Indien, dieses Jahr: Da sind Temperaturen erreicht worden, wo der Körper einfach aussteigt und das bei einer Luftfeuchtigkeit, wo der Körper auch nicht mehr schwitzen kann. Wenn das regelmäßig passiert, dann werden die Menschen sich auf den Weg machen in andere Regionen. Sie werden so verzweifelt sein, dass sie nicht aufzuhalten sind. Und deshalb Sorge ich lieber jetzt dafür, dass die Menschen dort nicht auswandern müssen.

Sarah: Die letzte Generation setzt bewusst nicht darauf, noch mehr Mehrheiten zu gewinnen, denn es gibt die Mehrheiten in der Bevölkerung für den Klimaschutz, und auch für unsere konkreten Forderung, das Tempo 100 auf Autobahnen, das 9 Euro Ticket - es geht nur darum, diese Mehrheiten auch politisch umzusetzen. Wir demonstrieren, damit man uns nicht mehr wegdiskutieren kann, damit man sich mit der Sache wirklich auseinandersetzt. Eigentlich versuchen wir durch unseren Protest die Demokratie zu schützen, um Änderungen zu erreichen, solange es noch halbwegs sinnvoll umzusetzen ist.

NABU: Die Protestformen sind ein interessanter Aspekt. Nehmen wir das Beispiel von dem Monet-Gemälde hinter einer Glaswand, dass Aktivisten der Letzten Generation mit Kartoffelbrei beworfen haben. Ich habe mit vielen in meinem Bekanntenkreis darüber geredet, die die Aktion nicht verstanden haben. Meiner Meinung nach wolltet ihr sagen...

...Guckt mal, ihr regt Euch mehr über ein Bild auf, das beschädigt werden könnte, als über das Artensterben, das täglich stattfindet. 150 Arten sterben jeden Tag aus, sie sind nicht hinter einer Glaswand geschützt, sie sind für immer weg. Ist es das, was ihr sagen wolltet? Und findet ihr, dass eure Botschaft durch solche Aktionen rüber kommt?

Sarah: Ja, es ist etwas das aufregt, damit sich die Leute aufregen und so gezwungen werden, sich damit auseinander zu setzen. Und dann hast du ja jedes Mal die Möglichkeit zu sagen: Sie machen das wegen der Klimakrise. Wir haben nur noch 3-4 Jahre, um die verheerendsten Folgen der Erderwärmung abzuwenden. Dann sind die Klima-Kipp-Punkte erreicht, dann erhitzt sich die Erde von selbst. Wieso regt ihr euch so über ein Bild auf, das noch nicht mal beschädigt wurde? Es ist Zeit dafür, dass wir die ganze Wut und Verzweiflung zeigen.

Kai: Wir wissen seit 40 Jahren, dass sich die Erde erwärmt, und es ist wenig passiert.

Sarah: Zu wenig und zu langsam. Wenn z.B. der Permafrost schmilzt oder andere Klimakippunkte erreicht werden, dann ist es zu spät.



Aktivisten der Letzten Generation machen Druck auf die Regierung, wie hier bei einer Straßenblockade. Tempo 100 und ein 9 Euro Ticket gehören zu den zentralen Forderungen der Gruppe.

NABU: Aber ist es nicht so, dass die meisten Menschen wissen, dass der Klimawandel kommt, und aus Angst und auch Hilflosigkeit den Kopf in den Sand stecken? Muss man da wirklich mehr aufklären?

Sarah: Ja, mit Sicherheit ist die Klimakrise eine so große Bedrohung, dass wir sie am liebsten ganz schnell verdrängen würden, was ja auch bis heute oft funktioniert. Beispiel: Dieser Oktober war 4 Grad wärmer als letztes Jahr und die Medien haben sich darüber gefreut, wie schön es ist, anstatt es als Alarmzeichen zu kommunizieren. Deswegen gehen wir auf die Straße, um es Menschen und vor allem der Politik unmöglich zu machen, dass sie den einfachen Weg des Verdrängens wählen können, der so viel Zerstörung und Leid verursacht.

NABU: Zurück zu Euren Zielen: Ihr hattet eingangs vom Tempo 100 auf Autobahnen und dem 9 Euro Ticket geredet. Das sind momentan Eure Hauptanliegen?

Kai: Ja, das sind bundesweit unsere Ziele. Es gibt keinen Unterschied zwischen Gruppen in Ulm oder Berlin.

Sarah: Es sind vergleichsweise kleine Ziele, aber das ist die Stärke dahinter, denn so gibt es keine Ausreden, warum diese nicht umsetzbar seien. Die Politik könnte signalisieren, dass sie die Forderungen umsetzt und wir könnten sofort aufhören mit den Blockaden.

NABU: Das heißt, wenn die Politik sagen würde, lasst uns über Tempo 100 reden, würdet ihr alle Proteste stoppen?

Sarah: Ja, absolut.

NABU: Tempo 100 ist sicherlich überfällig, aber das 9 Euro Ticket muss ja irgendwie auch gezahlt werden.

Kai: Das 9 Euro Ticket steht als Symbol für soziale Gerechtigkeit und einen bezahlbaren ÖPNV.

Sarah: Aber das Geld wäre auch da. Jährlich fließen über 65 Milliarden Euro pro Jahr in fossile Energien, das müsste man einfach mal umverteilen.

Habt ihr lokale Ziele für Ulm?

Sarah: Das Ziel ist es, sich zu vernetzen, sich zu solidarisieren und mit Politikern ins Gespräch zu kommen, Verständnis für unsere Ziele zu schaffen und Unterstützer zu gewinnen.

Kai: Die Ulmer Gruppe steht noch am Anfang. Wir sind 10 Aktive und ein paar Leute im Hintergrund, aber wenn es um die Aktionen geht, haben wir noch Luft nach oben.

NABU: Ja, da muss man ja auch wirklich mutig sein. Habt ihr euch mal überlegt, den Rechtsweg zu wählen, wie etwa die Deutsche Umwelthilfe mit ihrer Klage für Tempo 100?

Sarah: Das dauert zu lange. Wir versuchen es auch mit Gerichten, wir beziehen uns auf den Paragraphen 32, der rechtfertigende Notstand. [1] „Wer in einer gegenwärtigen, nicht anders abwendbaren Gefahr für Leben, Leib, Freiheit, Ehre, Eigentum oder ein anderes Rechtsgut eine Tat begeht, um die Gefahr von sich oder einem anderen abzuwenden, handelt nicht rechtswidrig, wenn bei Abwägung der widerstreitenden Interessen, namentlich der betroffenen Rechtsgüter und des Grades der ihnen drohenden Gefahren, das geschützte Interesse das beeinträchtigte wesentlich überwiegt“.

Kai: Uns wird oft vorgeworfen, dass wir Straftaten begehen. Ich sehe das nicht so, dass auf die Straße setzen eine Straftat ist, und da schließen sich jetzt ja auch die ersten Richter an. Als Soldat habe ich geschworen, die freiheitlich demokratische Grundordnung zu verteidigen und der Präsident des Verfassungsschutzes hat kürzlich klar gestellt, dass es da keinen Widerspruch zu unseren Protesten gibt. [4]

Wie können Mitglieder des NABU euch helfen?

Sarah: Sie könnten im Hintergrund arbeiten oder aktiv bei Blockaden mitmachen. Der NABU an sich könnte sich solidarisieren. Wir müssen uns alle vereinigen. Dann ist es auch nicht mehr so einfach für Politiker, uns weg zu degradieren, wenn sich der NABU als große Organisation hinter uns stellt.

NABU: Wir danken für das Interview!

Das Interview führte Sabine Kröber, das Foto wurde von der Letzten Generation bereitgestellt. Wer mehr zur Letzten Generation erfahren möchte ist herzlich eingeladen zu einem virtuellen Info-Abend am 12. Januar, 19 Uhr. Anmeldung über nabu.ulm89@gmail.com, wir schicken Euch dann den Zoom-Link. Die Gruppe stellt sich vor und beantwortet Fragen.

Quellen:

- [1] www.wissenschaft-x.com/carbon-footprint-coined-by-big-oil-to-blame-you-for-climate-change
- [2] kontrast.at/corona-klima/
- [3] <https://kontrast.at/co2-ausstoss-verursacher/>
- [4] SWR aktuell "Demokratie Forum Hambacher Schloss"

NABU positioniert sich zur Letzten Generation

In einer gemeinsamen Erklärung wenden sich die Umweltorganisationen NABU, BUND, Campact, Germanwatch, Greenpeace und WWF sowie der Umweldachverband Deutscher Naturschutzring gegen die Versuche, das Eintreten gegen die Klimakrise und legitime Protestformen wie gewaltfreien zivilen Ungehorsam pauschal zu kriminalisieren.

Während in Ägypten auf der COP27 die Weltgemeinschaft über Wege aus der Klimakrise verhandelt, ist die Situation in Deutschland absurd: Statt über realen Klimaschutz zu diskutieren, wird öffentlich eine aggressive Debatte über verschiedene Formen von Klimaprotesten geführt.

Vor wenigen Jahren hieß die Union Straßenblockaden von Landwirten noch gut. Jetzt hingegen will sie für die Straßenblockaden von Klimaaktivist*innen Sondergesetze und Präventivhaft schaffen. Hier sind die Grenzen der Verhältnismäßigkeit deutlich überschritten. Als Umweltverbände stellen wir uns gegen die Versuche, das Eintreten gegen die Klimakrise und legitime Protestformen wie gewaltfreien zivilen Ungehorsam pauschal zu kriminalisieren.

Es ist an der Zeit, über wirksamen Klimaschutz zu diskutieren, statt besorgte Bürger*innen zu diffamieren. Wir brauchen sofort umfassende Veränderungen, um die Klimakrise zu bremsen. Das ist die Konsequenz aus den völkerrechtlichen Verpflichtungen, die unser Land mit dem Pariser Klimaabkommen und seinem 1,5-Grad-Ziel eingegangen ist. Der UN-Generalsekretär hat es in Worte gefasst: Die Radikalen sind nicht die Protestierenden. Es sind jene, die den Verpflichtungen zum Klimaschutz nicht nachkommen.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem wegweisenden Beschluss vom März 2021 festgestellt, dass die Lasten des Klimaschutzes nicht auf künftige Generationen verschoben werden dürfen. Erst vorletzte Woche hat der Expertenrat für Klimafragen der Regierung bestätigt, dass die Ampel mit ihren bisherigen Beschlüssen die Klimaziele für 2030 deutlich verfehlen wird. Die Bundesregierung muss diesen Rechtsbruch beenden und jetzt ein Paris-kompatibles Klima-Sofortprogramm vorlegen, das unser Land endlich auf den 1,5-Grad-Pfad bringt. Dies wäre eine adäquate Antwort auf die Proteste der Klimabewegung.



Impressum

Herausgeber: **NABU Gruppe Ulm / Neu-Ulm**

Anschrift: **Wiltrud Spiecker, Rychartweg 58, 89075 Ulm**

Redaktion: Wiltrud Spiecker | Sabine Kröber | Julia Obenauer

Bildnachweise: © Damaris Justus | Sabine Kröber | Wiltrud Spiecker | Diana May | Nathalie Pülmanns | Werner Melzer | Letzte Generation | NABU / Alexander Erdbeer

Für Auszüge, Fotos und Texte aus dem Newsletter behalten wir uns alle Rechte vor.

Den NABU Ulm / Neu-Ulm Newsletter

gibt es auf unserer Homepage unter

<https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/wir-über-uns/newsletter/>

zum Herunterladen!

[Hier können Sie sich vom Newsletter abmelden](#)